



Machen wir eine Eisenbahnreise durch Cuba. Immerhin ist die Strecke von Havanna bis nach Santiago im Osten rund 1000 km lang. Das dauert also einen Abend, eine Nacht und einen Morgen. In Cuba wurde die erste Eisenbahn Lateinamerikas gebaut, bereits 1837 und anschließend systematisch erweitert, allerdings waren die ersten Bahnstrecken Erschließungen für den Zuckerrohranbau doch Ende des 19. Jhs bestand ein flächendeckendes Eisenbahnnetz. 152-c

CU.H-96d1416



Wie wir an dem Pullmannwagen sehen, den ich 1996 benutzte, war das Bahnsystem einmal vorzüglich. Durch Energieengpässe nach der kubanischen Revolution wurden jedoch die meisten Bahnstrecken still gelegt. Wegen des Amerikanischen Boykotts ist der Zustand der Bahn heute traurig – die Fahrt mit ihr allerdings abenteuerlich. 153-CU.H-96d1515



Ziel meiner Reise war Santiago an der Süd-Ostküste, dort wo das schroffe Gebirge der Sierra Maestra tiefe Buchten schafft, die als Tiefseehäfen sehr geeignet sind. Nicht weit von Santiago de Cuba liegt die schon erwähnte Bucht von Guantánamo, die inzwischen zum Synonym amerikanischen Barbarentums wurde. **154-CU.S-96d1624**



Hier im Südosten der 111000 qkm großen Insel begann 1957 die kubanische Revolution, die die den Kubanern mehr soziale Sicherheit bringen sollte und die Abhängigkeit vom amerikanischen Großkapitalismus verringern sollte – Friede, wie die Taube zeigt. **155-CU.H-96d3811**



Die US-Amerikaner hatten in den 30er Jahren mit militärischen Interventionen massiv in die Politik des unabhängigen Staates und Mitglied des Völkerbundes ein gegriffen und sich wirtschaftliche Vorrechte, vor allem beim wichtigsten Devisenbringer Zucker, angeeignet. Diese sollten dem Volk zurück gegeben werden. Neujahr 1959 flüchtete Batista fast mit dem gesamten Staatschatz aus diesem Palast nach USA – ins Asyl. **158-CU.H-96d2517**



Von dem mittleren Balkon rief Castro den Sieg der Revolution aus. Als die US-amerikanischen Großunternehmen – darunter die legendäre United-Fruit-Comapany – starke Einschränkungen spürte, verhängte die USA ein Wirtschaftsboykott, der sowohl die Zufuhr von Energie, vor allem Erdöl, als auch technische Leistungen betraf. Dadurch wurde der Lebensnerv des importabhängigen Staates durchschnitten. Als auch die gerade gegründete EWG nicht einspringen durften, wandte sich die neue Führung an die UdSSR. **159-CU.E-96d1528**



Die Gebirgslandschaft der Sierra Maestra war oft der Schauplatz politischer Proteste, zB im 19. Jh. gegen die Spanier, denn hier in den höhlenreichen Kalkbergen konnten sich die Aufständigen gut verstecken. So wundert es nicht, dass hier auch der Protest gegen das tyrannische System von Batista begann.

Auch Castro begann in der Sierra Maestra seine Volkserhebung: sein erster Putschversuch gegen das Batista-System wurde 1953 niedergeschlagen. Die Rebellen hatten die Moncada-Kaserne (Bild) angegriffen, heute ein Nationalheiligtum. Anschließend ging Castro nach Mexiko ins Exil, versuchte einen neuen Aufstand 1956, dazu benutzte er die Jacht Granma. Die Landung wurde verraten und fast alle Combatanten wurden getötet. Damals begann er von hier aus einen Guerilla-Krieg, der schließlich zum Ziel führte, das alte System zu zerschlagen. 160-CU.S-96d1707



Zu den ersten Aufgaben Castros gehörte mit Hilfe einer Agrarreform neue soziale Chancen für die ausgebeutete Landbevölkerung zu schaffen. Doch von den Amerikanern wurde die Mitbeteiligung der Agrarbevölkerung als Enteignung gewertet und führte zu dem schon bekannten Boykott. Viele von den Maßnahmen betroffenen reiche Kubaner wandern nach Florida aus. 1961 versuchen die Amerikaner mit einer Landungsoffensive in der Schweinebucht eine Konterrevolution, die misslang. Die eingesetzten Panzer sind heute im großen Nationalen Revolutionsmuseum zu besichtigen. Für die Schulklassen ist es Pflicht dort hin zu pilgern und von den heldenhaften Kämpfern der Revolutionäre zu erfahren.

161-CU.H-96d2523



Ich fand es immer wieder beeindruckend, mit welcher Disziplin alle Kinder und Jugendlichen dort hingingen. Natürlich kann ich mir vorstellen, dass die Schüler keine Lust haben schon wieder die alten Kamellen zu bewundern. Deshalb bewunderte ich also auch die Lehrer, denen es immer wieder gelingt, ausreichend Motivation und Disziplin zu organisieren. Natürlich ist das Museum auch eine Stätte der Indoktrinierung gegen den Erzfeind USA. 162-CU.H-96d2524



Einmal im Jahr wird die Revolution gefeiert, dann paradieren die Kinder mit einfachen Waffen wie Holzschwertern oder Holzgewehren, zu schmissiger Musik durch die Straßen Wehrfähigkeit fürs geliebte Vaterland demonstrierend und wie mir schien, nahmen die Kinder diese nationale Veranstaltung auch ernst. 163-CU.S-96d1801



Ich gebe zu, die Ideen der Revolution sind mir nicht unsympathisch. Die Absicht „Wir werden den Kapitalismus besiegen!“ ist in der heute sinnarmen Zeit einer konsumorientierten Gesellschaft in Europa eine interessante alternative Idee – doch kaum einer glaubt an sie und vermutlich möchten die wenigsten, dass sie wahr wird. - behaupte ich. 164-CU.H-96d3735



Aber 36 Jahre hinter dieser Vision, inzwischen 46 Jahre, hinter her zu laufen, ermüdet und die Ideale einer Revolution, die soziale Gerechtigkeit bringen sollten, vermodern. Sicherlich sind die Erfolge des Systemwechsels beachtlich. Die Kubaner verfügen über das beste Bildungssystem ganz Amerikas. Ich habe nie jemanden getroffen, der meine Landkarten nicht lesen konnte. In den ersten Jahren wurde ein vorbildliches Gesundheitssystem ausgebaut, auf das die USA-Amerikaner neidisch sein könnten. Aber die Errungenschaften sind erodiert. Am Deutlichsten wurden international Erfolge bei den enormen sportlichen Leistungen registriert. Nach Ungarn und der DDR hat kaum ein Staat so viele Olympia-Medaillen erworben – bezogen auf die Bevölkerungszahl. 165-CU.H-96d3809



Havanna, im Spanischen Habanna genannt, gehörte einmal zu den schönsten Städten der Welt, wie ich vorhin schon ausführte. Ich hatte das Glück in der prominenten Straße *Pasedo de Marti*, genannt *Prado* in einem der typischen Häuser der Jahrhundertwende wohnen zu dürfen. Hier stehe ich mit dem Hausherrn auf dem Balkon und bewundere den großzügigen Boulevard mit seinen schattigen Bäumen. Aber es ist nicht mehr so, wie es einst war. **169-CU.H-96d2430**



Beim Bummeln durch die Stadt fällt auf: Armut ist in die einst stolzen Häuser eingezogen. Die Leute trocknen die Wäsche an den Fenstern, die Wohnungen scheinen über besetzt zu sein. **166-CU.H-96d2617**



Weil Havanna als eine der schönsten Städte der Welt gilt, wurde es schon früh als Weltkulturerbe unter Schutz gestellt, doch das klappt nicht, denn die wirtschaft von den USA boykottierte Insel verfügt nicht mehr über die Ressourcen um die Renovierungen zu finanzieren. Die Häuser hatten einst einen Innenhof, von dem die verschiedenen Geschosse erreicht werden konnten. Hier sehen wir durch das Fenster eines zerfallenden Hauses die Infrastruktur, nämlich den großen Wassertank.

Das Dilemma des dramatischen Verfalls begann mit der Sozialisierung. Ursprünglich wohnten in den großzügig angelegten Großbürgerhäusern jeweils eine große Familie und ihr Personal. Nach der Revolution wurden die Mieten eingefroren und es wurden Wohnprivilegien aufgehoben, deshalb zogen immer mehr Menschen aus den Randbereichen in die Innenstadt und übervölkerten diese Häuser. Ein Teil der einstigen Hausbesitzer floh nach Florida.

169-CU.H-96d2611

Aus Wikipedia:

„Oh Havanna! Was für eine Stadt! Der erste Eindruck 1999 war nicht halb so disastros wie 2003. Die Häuser verfallen, Menschen in ihrer Armut sitzen vor den Türen ihrer Unterkünfte. Man mag sich nicht vorstellen, wie die Stadt aussähe und wie es den Menschen ginge, wenn es auch noch Frost gäbe.“

Heute scheint sich kaum jemand für die Häuser zuständig zu fühlen. Der Staat als Eigentümer des volkseigenen Wohnhauses ist offensichtlich nicht mehr in der Lage die Reparaturen zu übernehmen und der Verfall wunderbarer Bausubstanz ist inzwischen nicht nur dramatisch, sondern auch lebensgefährlich.

Es ist zu hoffen, daß die UNESCO gezielte Bauprogramme startet und auch finanziell dazu beiträgt, denn es ist tatsächlich ein Weltkulturerbe. Tatsächlich wurden in den vergangenen Jahren einige Hilfsprogramme gestartet.

168-CU.H-96d1511

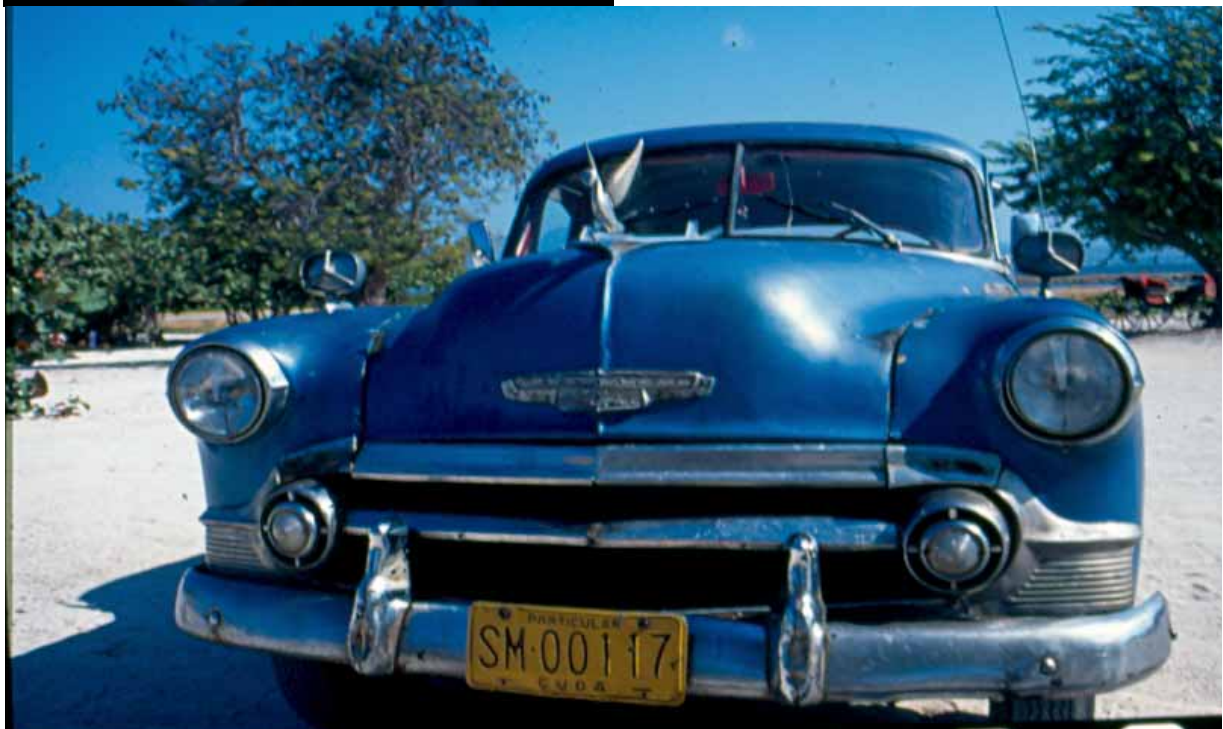




Wie ich vorhin sagte, wohnte ich in einem der alten Häuser und konnte am eigenen Leib erleben, wie schwierig das Wohnen geworden ist. Wir sehen hier in einen der verbauten Innenhöfe. Das kleine Häuschen ist eine äußerst primitive Toilette und hier müssen sich die Hausbewohner abstimmen, wann wer dran ist, denn die Häuser sind katastrophal überbesetzt. Das Licht darunter beleuchtet eine kleinen Küche, in der mehrere Familien nebeneinander ihre Herde haben, richtiger jeweils eine Feuerstelle mit Gasanschluß. Essen und Verdauen bestimmen die Rhythmik der Nutzung des Hauses und ich hatte Glück, mein Zimmer war zur Straße ausgerichtet, da kam vom Meer frisch Luft her.

Deutlich spürbar: die Stadt lebt nicht nur mit der Geschichte, auch von der Geschichte - mühsam.

170-CU.H-96d2428an



US-amerikanische Boykott und wirtschaftlicher Zusammenbruch Cubas haben auch ihre pittoresken Auswirkungen. Durch das Lieferverbot von Autos müssen die Kubaner mit den Beständen der Vor-Castro-Epoche auskommen. Und es gibt wahrscheinlich kein Land auf der Erde, in dem so viele Oldtimer im Alltagsverkehr noch ihre Aufgaben erfüllen. Doch diese zT 40 Jahre alten Autos fahren zu lassen, müssen die Kubaner alle ihr technisches Verständnis und ihr Improvisationsvermögen einsetzen. Als ich mit diesem Taxi fuhr, erklärte mir der Fahrer stolz, was er alles machen müsse, damit sein Liebling am Leben bliebe. 171-CU.T-96d2117



Not macht erfinderisch. Weil keine Busse importiert werden können, weil keine Eigenproduktion möglich ist, müssen alternative Verkehrsmittel in der 2,5 Mill Einwohner der Hauptstadt die Kubaner zum Arbeitsplatz oder zum Einkaufen befördern; dazu wurden LKW-Sattelschlepper zu Bussen umgebaut. Sie werden von den Einheimischen zynisch Kamele wegen der 2 Höcker genannt. 172-CU.H-96d1509



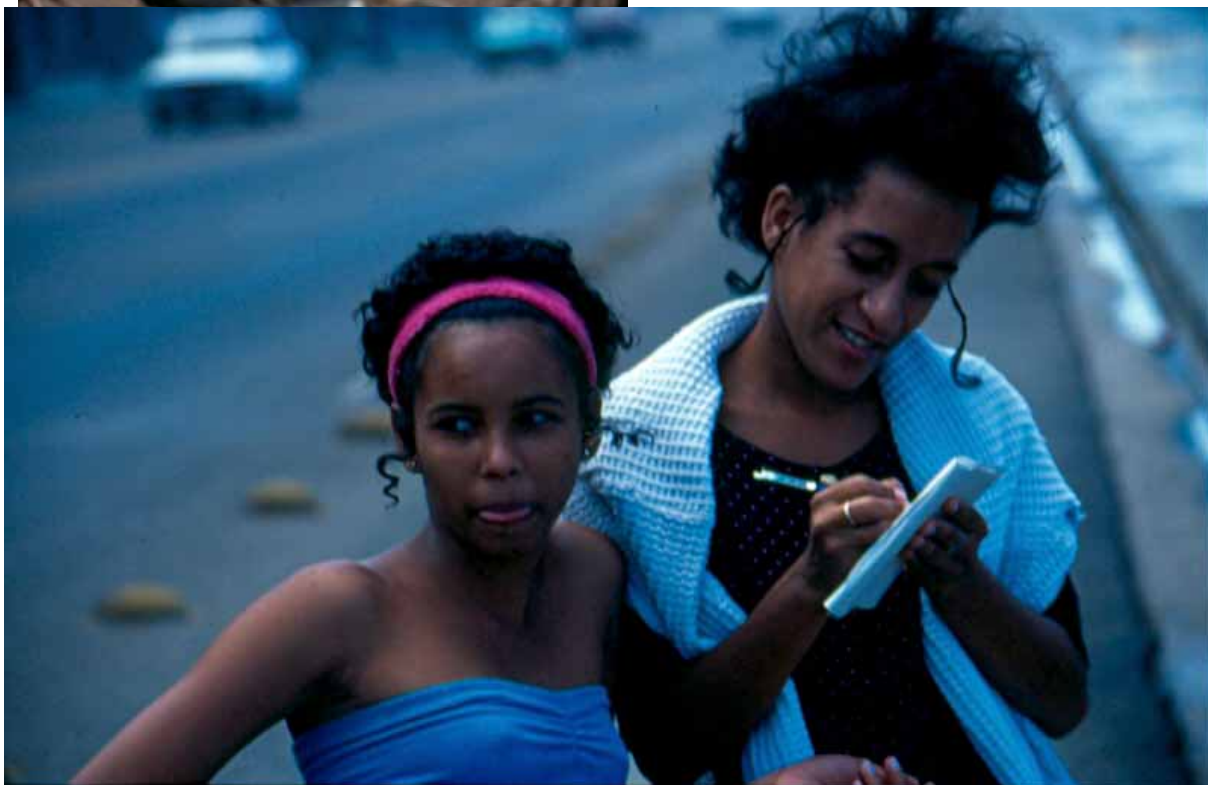
Mit ihnen kann man immerhin große Entfernungen zurück legen, aber für ein flächendeckendes Verkehrsnetz gibt es keine Fahrzeuge mehr, deshalb warten die Radfahrer geduldig, bis sie mitgenommen werden. Diszipliniert schieben sie ihre Räder über eine kleine Rampe. Die Preise für eine Fahrkarte sind sehr niedrig und dennoch für viel kaum bezahlbar. 173-CU.H-96d2515



Wie arm ein Teil der Menschen ist, zeigt diese Sohle eines Knaben, der mir die Sohle seines Schuhs zeigte und wir können wahrlich hier beschreiben, wie eine Mängelgesellschaft aussieht. Aber das ist kein Grund traurig zu sein. Der Junge war fröhlich und lachte und dankte herzlich, als ich ihm ein wenig Geld gab.

Kennzeichen, der fast überall erlebbaren Mängelgesellschaft sind die meist ziemlich leeren Geschäfte, in denen nur höherwertige Artikel gekauft werden können, wenn wir Bezugsscheine haben – also wie bei uns nach dem Krieg.

174-CU.T-96d2210



Mir schreiben 2 Mädchen ihre Adresse mit der Bitte auf, ich möchte sie besuchen. Damit treffen wir auf ein sehr aktuelles Problem. Anspruch des Sozialismus war es einen neuen moralischen Menschen zu schaffen. Deshalb wurde gleich nach der Revolution die Prostitution verboten, was eine große Menge Arbeitslose schuf, denn Havanna war der wichtigste Puff der pruden USA. Inzwischen aber ist die Not wieder massiv und der Wunsch einiger hübscher Mädchen nach Konsumgütern lässt sich kaum anders befriedigen.

173-CU.T-96d1331



Ein sozialistischer Spielplatz inmitten der Stadt, er ist nicht attraktiv, die Lok ist aus den Schienen gesprungen, gewissermaßen als Symbol, der Sozialismus ist aus der Spur geraten, das sozialistische Modell der Selbstbestimmung der sozialen Gerechtigkeit ist tragisch gescheitert. Spätestens als 1990 bei der großen Wende und dem Zusammenbruch der UdSSR das Mutterland des Kommunismus implodierte und die brüderlichen Zuschüsse wegfielen, war der kubanische Staat pleite.

176-CU.H-96d1316



Doch das soll uns nicht abhalten dieses wunderbare Land zu bereisen. Also besorge ich mir mit Hilfe meines Gastgebers eine Busfahrkarte und fahre aufs Land. Zwar gibt es eine Autobahn auf Cuba, aber die wird mehr von Eselgespannen benutzt als von Autos, denn die sind wirklich meist ausgelaufene Modelle. Eigentlich darf man als Privatmann in Kuba kein Auto besitzen (1996). Einzige Ausnahme sind Fahrzeuge, die vor der Revolution im Lande waren. Je länger die Revolution aber zurückliegt, desto klappriger werden diese Oldtimer. (Wikipedia) **177-CU.E-96d1607**



Eines meiner Ziele war der Besuch der wunderbaren Stadt Trinidad an der Südküste in der Mitte der langen Insel. Trinidad wurde 1513 von dem Seefahrer Diego Velázquez de Cuéllar gegründet. Schon bald bedeutende Hafenstadt, brach Hernán Cortés von hier aus zur Expedition auf, die zur Eroberung Mexikos führte. Mit Tabak, Zucker und Viehzucht wurde im 16. bis 18. Jahrhundert einiger Reichtum aufgebaut. Auch 3 Plünderungen durch Piraten konnten das nicht grundlegend zerstören. Bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts war Trinidad eine der bedeutendsten Zuckermetropolen Kubas. Aus dieser Zeit stammt die hübsche Kirche.

178-CU.T-96d2020



Wie kaum eine Stadt ist ihre Bausubstanz und ihr Ambiente erhalten geblieben, deshalb wurde sie 1988 gemeinsam mit den 20 km außerhalb liegenden [Zuckerrohrplantagen](#) von *Valle de los Ingenios* [Weltkulturerbe](#) der [UNESCO](#). Mitten in dieser Stadt, in der die Zeit still zu stehen scheint, fand ich ein privates Quartier.

179-CU.T96d2017



Heute hat Trinidad ca 40000 Ew und besitzt eine wohlthuende ländliche Ruhe, denn die Entwicklung scheint an ihr vorbeigegangen zu sein. Wir sitzen vor einem der klassischen alten Kaffeehäuser, wie sie vor der Revolution so typisch waren – und wie sie fast alle im sozialistischen Cuba beseitigt wurden. Heute dienen sie vor allem für Touristen, als Ruheraum.

180-CU.T-96d2019

181-CU.T-96d2037



Bei meinem Bummel durch die Stadt landete ich in dieser Bodega. Kubanische Musik ist pure Lebensfreude. Gespielt wird sie mit vielen Instrumenten, aber typisch ist die Gitarre. Dieser Mann war nicht der Einzige, mehrere hatten ihre Instrumente mitgebracht und wenn sie dann spielten und sangen, dankten alle anderen mit Beifall und einer Freirunde für die Spieler.



Es war Klarsamstag. Von Trinidad war ich mit einem uralten Taxi die ca 20 km ans Meer gefahren. Als ich zurück wollte, fand ich kein Taxi mehr. Also blieb mir nichts anders übrig als zu trampen. Endlich hielt ein LKW mit 2 großen stattlichen Mulatten. Die Unterhaltung ging mühsam in englisch, als sich aber raus stellte, dass ich aus Deutschland komme, wurde sein Gesicht noch freundlicher und beide erklärten in perfektem Sächsisch, sie hätten in Halle und Leipzig studiert. Und von nun an war ich ihr Freund.

Ihr Schicksal ist nicht selten. Öfters habe ich Kubaner getroffen, die im einstigen Ostblock studiert hatten, einige eben auch in dem was heute Ostdeutschland genannt wird. Und ich empfinde das immer wieder als eine enorme Bereicherung: Und alle beiden schwärmten von der DDR und seinen freundlichen Bürgern, die ihnen damals sehr geholfen hätten.

182-CU.W-96d3415



In der Innenstadt stellte er an einem bewachten Platz seinen LKW ab und zusammen gingen wir zu einem wunderbaren Tanzfest, das übrigens von bewaffneter Polizei bewacht wurde. Ihn, meinen großen lebensfrohen Kumpel, schienen alle zu kennen. Die schönsten Mädchen holte er und forderte sie auf, mit mir zu tanzen, nie bekam er bzw ich einen Korb. Lebensfreude pur. Allerdings fühlte ich mich neben den graziös tanzenden Mädchen wie ein tumber Elefant. Also auch sozialistische Feiern können Begeisterung bewirken. Um 2200 Uhr war allerdings das Fest bereits zuende.

183-CU.T-96d1935



Cuba ist ein wunderschönes Land, das sagte ich schon mehrere Male. Dazu tragen natürlich auch die schneeweißen Strände bei. Einige Strände wie der berühmte von Varadero ist allerdings den Touristen vorbehalten und viele europäische Urlauber lernen keinen anderen Strand kennen. Die übrigen Strände sind wenig gepflegt

184-CU.T-96d2118

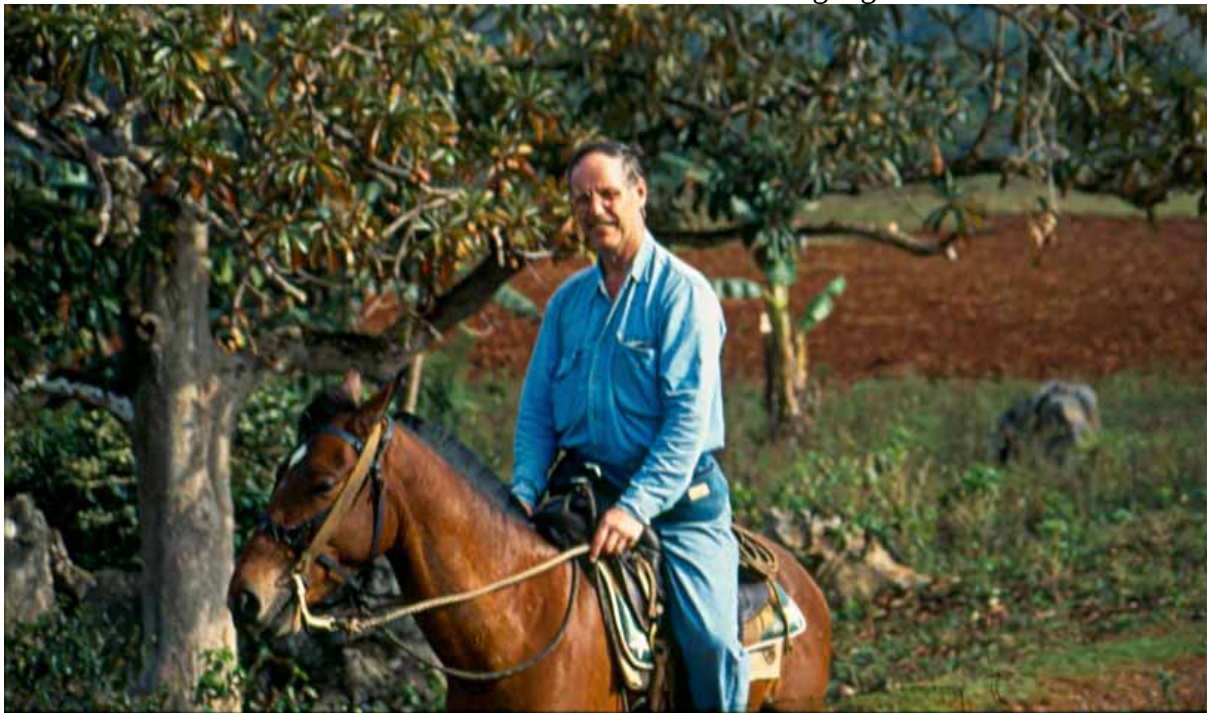


Aber nicht nur die Tage am Strand mit kristallklarem Wasser sind eine Attraktion, sondern auch die Restaurants, deren Situation sich in den letzten Jahren deutlich verbessert hat, zumal inzwischen auch unter Auflagen mit Dollars bezahlt werden darf. Hier haben wir einen Blick in eines der stimmungsvollen Restaurants in Trinidad.

185-CU.S-96d1719



Schon früh hatte ich in den Geographie-Vorlesungen in der Uni Frankfurt ich von einer märchenhaften Landschaft gehört, nämlich den Mogotes in Kuba. Dort, wo besondere klimatische Bedingungen auf den anstehenden Kalkstein einwirken, bildet sich der sogenannte tropische Kegelkarst, dessen senkrechte Wände an den Zuckerhut erinnern aber eine chemische und nicht wie in Brasilien eine mechanische Ursache der Abtragung haben. **186-CU.W-03a0418R**



Dort besorgte ich mir einen Gaul, dazu natürlich auch einen Mann, der für das Pferd zuständig war und zusammen ritten wir in diese märchenhafte Welt. Leider konnte mein Begleiter nicht richtig durch das Objektiv meiner Kamera schauen, wie die meisten anderen Begleiter auch, dadurch habe ich fast nie Ganzbilder von mir. Doch ist deutlich zu erkennen, die Pferde sind nicht sehr groß, dafür elegant. **187-CU.W-96d2922**



Dieser Ritt durch diese unvergleichliche Märchenwelt wurde ein tolles Erlebnis. Die Landschaft der Mogotes bei Vinales ist etwas Einmaliges in der Welt. Seit der Öffnung Kubas für den Tourismus hat sich das Dorf zum meistbesuchten Ort in der gesamten Provinz Pinar el Oro entwickelt. Aus dem fruchtbaren Talboden ragen unwegsame Kalksteinmonolithe auf, die *Mogotes*, die der Landschaft das typische Aussehen geben. **188-CU.W-96d2928**



Diese faszinierende Landschaft ist nicht nur wegen seiner fast senkrechten Felswände - die aus dem roten Boden zu wachsen scheinen - sehenswert, sondern auch wegen der bezaubernden Vegetation, zB den bis scheinbar bis zum Himmelreichenden Königspalmen. Der rote Verwitterungsboden ist außerordentlich fruchtbar und viele Nutzpflanzen haben hier die besten Wachstumsbedingungen **189-CU.W-96d2923**



Freundliche Menschen begegnen uns, sie grüßen höflich mich Fremden, hier ist offensichtlich die Welt noch heile. Vor uns die typischen Ochsenkarren. Kinder sitzen auf dem kleinen Karren und begleiten den Vater zur Feldarbeit. Die Arbeitsbedingungen scheinen sich seit Jahrhunderten nicht verändert zu haben. **190-CU.W-96d3204**



Das Tal von Vinales ist die einzige Region Kubas, wo die Felder nicht im Rahmen der Sozialisierung komplett kollektiviert wurden. Dieser Bauer bearbeitet immer noch in der Manier seiner Vorfahren die Felder, in dem die beiden kräftigen und gut genährten Ochsen den einfachen Pflug ziehen. Der Pflug hängt direkt am Stirnjoch der Ochsen. Hier wird Tabak angebaut und wir wissen, der beste Tabak der Welt kommt aus Kuba. **191-CU.W-96d2803**



Die Bedingungen für einen erfolgreichen Tabakanbau sind ein fruchtbarer Boden mit reichem Mineralangebot und ausreichenden, aber nicht zu heftigen Niederschlägen und wir sehen auch wie sich im Hintergrund.

Weil Tabak das wichtigste Exportprodukt geworden ist, erhalten die Bauern sonst in Kubas vollkommen unübliche Privilegien. Man hat, so wurde mir gesagt, auf die Kollektivierung verzichtet, weil zur Pflege dieser empfindlichen Pflanzen unverhältnismäßig viel Kenntnisse notwendig sind und diese gewinnt man schon als Kind eines Tabakbauers und es hat keinen Sinn Anlernlinge einzuarbeiten. Die Samen werden Anfang September in den staatlichen Tabakpflanzstationen gesät. Zum Schutz der Sämlinge vor der Sonne, werden diese oft mit Tüchern abgedeckt. Nach 30 Tagen ist aus dem Samen eine Pflanze von 20 cm Höhe geworden. Nun werden die Setzlinge auf die Felder der Tabakbauern (Veguero) verpflanzt. Dieser ist dann für die weitere Entwicklung der Tabakpflanzen verantwortlich.

192-CU.W-96d3105



Mit meinem Guide besuche ich eine der typischen Trockenhäuser, wie sie in der Landschaft verstreut herum stehen. Sie sind aus Holz und Schilf gebaut und, obwohl nur eine kleine Tür hinein führt und keine Fenster existieren, sind sie sehr luftig.

193-CU.W-96d2715



Als ich in diese Trockenhäuser (Casa del Tabacco) betrat war ich wie verzaubert, denn eine so würzige milde Luft hatte ich noch nie geatmet. Diese ganz sanfte, außerordentlich aromatische Luft berauschte mich gewissermaßen. Auch mein Führer wurde gleich leise, als sei diese Hütte ein geweihter Raum. Hier hängt nun die letzte Ernte an Stangen und wird getrocknet. Dazu müssen in kurzen Abständen die Blätter gewendet, bzw umgehängt werden. Die eigentliche Arbeit der Tabakgewinnung liegt hier. In Kuba werden *Criollo* und *Corojo* Samen für den Anbau von Tabak benutzt. Die Corojo Pflanze wird für die Deckblätter verwendet und gehört zum teuersten Tabak auf Kuba. Criollo wird für die Einlage (tripa) und Umblatt (capote) genutzt. Nach der Ernte werden die Blätter einzeln gepflückt, zu Ballen gerollt und in Trockenschuppen gebracht. Hier werden Sie auf langen Stangen für etwa 40 Tage aufgehängt. In dieser Zeit verfärben sich die Blätter, bedingt durch die Umwandlung des Blattgrüns (Chlorophyll) in Karotin, von grün zu braun. Außerdem verlieren sie bis zu 85% ihres Gewichtes.

194-CU.W-96d2717



Nach 6 Stunden Ritt durch diese bezaubernde Landschaft hänge ich ermattet in einem der kleinen Restaurants und erhole mich in einem der typischen Schaukelstühle, während die Pferde auf Futter warten. Ich wohnte in einer einfachen Hazienda, wo die Zeit noch mit einer uralten Wasseruhr gemessen wurde. Heute ist der Besuch dieser Landschaft eine bedeutende Touristenattraktion, die grundsätzlich mit dem Auto besucht wird.

195-CU.W-96d3034



Außer Tabak ist ein bedeutendes und interessantes Produkt Kubas der gute Kaffee, den man in jedem Ort kaufen kann. Nur wenige Cents kostet er und schmeckt bitter und wird mit Zucker süß wie die Sünde. Ansonsten war meine Versorgung sehr schwierig, denn ich besuchte dieses verarmte Land vor dem großen Tourismusboom und benötigte eigentlich Lebensmittelkarten um mir Brot oder andere Lebensmittel kaufen zu können, doch weil ich die nicht hatte, gelang es mir nur 3 mal in den 2 Wochen auf Kuba außerhalb von Havanna richtig zu essen.. Als mich einmal ein Begleiter nach 3 Tagen fragte, wann ich denn mal essen würde, erklärte ich ihm aus Spaß. „Essen tue ich nur in Europa“. Er hat's geglaubt. 196-CU.S-96d1812



Der Besuch der Insel war ein wunderbares Erlebnis, mit herzlichen und gastfreundlichen Menschen. Zwar gilt das Abschiedswinken nicht mir, sondern andern Reisenden in meinem Bus, dennoch fühlte ich mich überall willkommen und ich habe mich immer und überall sehr wohl gefunden – bis auf die Schwierigkeiten des Essens. Allerdings war es bisweilen sehr schwierig in diesem planwirtschaftlich geführten Land Busfahrkarten zu bekommen, bisweilen erfuhr ich erst viel später, wie viele liebe Kubaner mitgeholfen hatte die Fahrkarte zu bekommen und mit dem Bus oder der Eisenbahn fahren zu können. 197-CU.T-96d2331

